Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 402. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 29. August 1874.

Deutschland.

Berlin, 28. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Advokat-Anwalt Böcking zu Saarbrücken, dem Leder-Fabrikanten und Stadtverordneten Schneider zu St. Johann, dem Kreis-Communal-Baumeister Benzel zu Saarbrücken, dem Kaufmann und Stadtverordneten Lebenack zu St. Johann, dem praktischen Arzt Dr. Rudolph ebendaselbst, dem Glashütten-Director Rau zu Louisenthal bei Saarbrücken, dem Amts-Physikus a. D. und praktischen Arzt Dr. Dietz zu Felsberg, Kreis Melsungen, und dem bisherigen Ortsrichter, Gutsbesitzer Hoffmann zu Schlettau, Kreis Merseburg, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem emeritirten Gemeindeschullehrer Rohde zu Berlin den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des deutchen Reiches die Wahl des ordentlichen Professors in der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät der Universität Straßburg Dr. Gustav Friedrich Schmoller zum Rector dieser Universität für das Jahr vom 1. October 1874 bis zum 1. October 1875 bestätigt.

Die von den Notabeln des Handelsstandes aus dem Bezirke des Handelsgerichts zu Straßburg getroffenen Wahlen: des Kaufmanns Ludwig Julius Himly in Straßburg zum Präsidenten, des Banquiers Gustav Adolf Schaaf, des Oel-Fabrikanten Paul Emmerich und des Eisenhändlers Carl Friedrich Eißen Sohn, sämmtlich in Straßburg, zu Richtern, des Bau-Unternehmers Ludwig Huebner und der Kaufleute Ludwig Berger, Gustav Adolf Wagner und Eugen Carl Keller, sämmtlich zu Straßburg, zu Ergänzungsrichtern bei dem Handelsgerichte zu Straßburg, haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Dem Vice-Consul des deutschen Reiches in Manzanillo (Cuba) Wm. Lauten ist auf seinen Antrag die Entlassung aus dem Consular-Dienste ertheilt worden.

Die auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 28. September 1872 für die Verwaltung der zum Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmen gehörenden Bahnstrecken: Schebitz-Breslau-Cosel, Brieg-Neisse, Breslau-Wartha und Camenz-Frankenstein eingesetzte königliche Eisenbahn-Commission tritt mit dem 1. September d. J. zu Breslau in Wirksamkeit. Mit Wahrnehmung der Geschäfte dieser Commission sind beauftragt die Mitglieder der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn: Regierungs-Rath Gleim und Eisenbahn-Bau-Inspector Luck, bisher zu Glogau.

Zu Mitgliedern der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn sind ernannt: der Eisenbahn-Bau-Inspector Rasch zu Essen und der Regierungs-Assessor Braunschweig, bisher Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direction zu Wiesbaden. Denselben ist die Wahrnehmung der Geschäfte bei der königlichen Eisenbahn-Commission zu Glogau übertragen. — Der Regierungs-Assessor Wrede ist zum Mitgliede der königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld ernannt. — Dem königlichen Titular-Bau-Inspector Thomae zu Homburg vor der Höhe ist die Kreis-Baumeisterstelle zu Neuenahr, Regierungsbezirks Coblenz, verliehen worden.

Der bisherige königliche Kreis-Baumeister für den Baukreis Neuenahr, Hermann Cuno zu Remagen, ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Marburg verliehen; ferner sind die königlichen Kreis-Baumeister Ferdinand Knipping zu Kirchhain und Wilhelm Berner zu Frankenberg in gleicher Eigenschaft nach Rinteln resp. Kirchhain versetzt worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der frühere Kreisrichter Maß in Anclam, unter Wiederaufnahme in den Justizdienst, bei dem Kreisgericht in Anclam; der Rechtanwalt und Notar Schober zu Rosenberg in Oberschlesien bei dem Kreisgericht in Leobschütz, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Katscher, und der Gerichts-Assessor Planck bei dem Kreisgericht in Itzehoe. Der Gerichts-Assessor Martens ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Tondern ernannt.

Berlin, 28. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] wohnten gestern auf dem Bornstedter Felde dem Exerciren der 1. Garde-Infanterie-Brigade und der 2. Garde-Cavallerie-Brigade bei und begrüßten dabei Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen nach Höchstdessen Rückkehr aus England. Nach Babelsberg zurückgekehrt, nahmen Se. Majestät die Vorträge des Kriegs-Ministers und des Generals von Albedyll entgegen.

Heute Vormittag kamen Se. Majestät der Kaiser und König mittelst Extrazuges nach Berlin, stiegen um 9 Uhr zu Pferde und wohnten bis 11½ Uhr dem Exerciren auf dem Tempelhofer Felde bei. Später hörten Se. Majestät die Vorträge des Civil-Cabinets und des Directors im auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Raths von Philipsborn, und ertheilten Audienzen. Um 3¼ Uhr fuhren Se. Majestät nach Schloß Babelsberg zurück.

Gestern verweilten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei den Kaiserlichen Eltern auf Schloß Babelsberg. — Beide Majestäten empfingen den Herzog von Sagan.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begiebt Sich morgen, den 29. früh, zu den Uebungen der Cavallerie der 7. Division nach Burg bei Magdeburg und kehrt selbigen Nachmittags nach dem neuen Palais zurück.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl] hat vorgestern eine Inspicirungsreise angetreten und Sich zur Inspction des X. Armee-Corps zunächst nach Hannover begeben. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 28. August. [Zur Anerkennung Spaniens. — Die Ultramontanen und die Sedanfeier. — Remunerationen für Schulinspectoren.] Nachdem die erste Ueberraschung wegen der Haltung Rußlands in der spanischen Frage vorüber, beruhigt sich die öffentliche Meinung, also auch die Presse, immermehr über dies Ereigniß; man erkennt immermehr an, daß die Situation Europas und die Stellung der drei Mächte zu einander nicht dadurch gelitten. In den ultramontanen Kreisen allerdings, sowie in den socialdemokratischen und in den Organen derselben, die überhaupt überall Unheil wittern wollen, wo es gilt, die Bismarck'sche Politik anzuschwärzen, ist für diese Wahrheit natürlich kein Verständniß zu erwarten; es wird immer noch das beliebte Thema von der Niederlage der deutschen Politik besprochen, aber doch schon sehr vereinzelt. Die ganze gesunde Presse constatirt mit Freuden, daß die Lage Spaniens durch die Initiative Deutschlands eine durchaus andere geworden, indem der dortigen Regierung die Sanction Europas gesichert ist. Dann aber erkennt man auch gern an, daß das Drei-Kaiser-Bündniß vollkommen intact geblieben ist, und daß jeder Versuch, dasselbe zu stören, nur zu dem thatsächlichen und sehr fühlbaren Beweis führen würde, daß Deutschland, Oesterreich und Rußland für die großen europäischen Interessen unverändert zusammen stehen. — Die „Germania" nimmt es bekanntlich erschrecklich übel, wenn man zwischen Ultramontanen und Katholiken unterscheidet; was jene thun, soll die katholische Kirche gethan haben, beide seien eins, einen Unterschied gebe es nicht. Sie hatte daher auch gehofft, daß die ganze katholische Bevölkerung sich von der Sedan-Feier ausschließen und so einen Protest gegen Kaiser und Reich einlegen werde. Zum Glück sind die Thatsachen aber so stark und so einleuchtend, daß die Entstellung der „Germania" jedem unbefangenen Urtheil bloß liegt. Das Jesuitenblatt muß jetzt den Schmerz erfahren, daß auch Herr Ketteler, mit seinem, von der „Germania" natürlich eifrig unterstützten Bemühungen ohne Einfluß auf die katholische Bevölkerung bleibt und sich im ultramontanen Lager selbst eine Verschiedenheit der Anschauungen kund giebt. Es ist in dieser Beziehung sehr bedeutsam, daß der apostolische Vicar für Sachsen eine Betheiligung der katholischen Kirche und ein festliches Glockengeläute für die Feier des 2. September angeordnet hat. Man konnte zwar schon im Voraus wissen, daß die Bemühungen der Ultramontanen, das Fest zu stören, nicht den Umfang erreichen würden, den sie gehofft hatten, man wird jetzt aber auch der Kundgebung des Bischofs von Mainz die Wirkung zu verdanken haben, daß die Partei der Heißsporne, wie sie vom Bischof R. der „Germania" und den verwandten Organen repräsentirt wird, von den Gemäßigten derselben Partei vor ganz Europa verleugnet und perhorrescirt wird. — Im Staatshaushalt für 1874 ist bekanntlich ein Fond von 50,000 Thlr. zur Remuneration für Schulinspectoren im Nebenamt ausgesetzt. Durch eine Verfügung des Cultusministers sind die Provinzialbehörden aufgefordert worden, diejenigen Schulinspectoren namhaft zu machen, welche auf eine Entschädigung aus diesem Fond Ansprüche haben, daß besonders diejenigen Geistlichen, welche bisher Kraft ihres kirchlichen Amtes die Schulinspection geführt haben und sie nur im Auftrage des Staates weiterführen.

⧉ **Berlin**, 28. August. [Vom Hofe. — Zur spanischen Frage. — Ultramontanes. — Städtisches.] In der inneren Politik ist es auch heut absolut still. Einen Hauptheil des öffentlichen Lebens in Berlin bilden augenblicklich die Paraden und Exercierübungen auf dem Tempelhofer Felde und am Kreuzberge, denen Se. Maj. der Kaiser öfter beiwohnt. Heute Mittag hat der neu ernannte Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Bancroft-Davis, dem Kaiser seine Creditive überreicht und dann auch der Kaiserin seine Aufwartung gemacht. Es war, wie verlautet, ursprünglich bestimmt, daß Mr. Bancroft zugleich mit dem spanischen Geschäftsträger Rascon, der gleichfalls seine Beglaubigung als Gesandter zu übergeben beabsichtigt, am Montag oder Dinstag von Sr. Majestät empfangen werden sollte; anscheinend ist indeß die Abänderung nur auf zufällige Umstände zurückzuführen, die durchaus nicht gegen den Vertreter der spanischen Regierung, oder diese selber auszulegen sind. — Während nach einer Depesche Pariser Journale aus Santander vom 25. August die dort befindlichen deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatroß" angeblich erst Mitte nächster Woche nach Santona und Bilbao abgehen sollen, will man hier wissen, sie sei bereits vor letztgenannter Stadt angekommen, und es ist Grund vorhanden, diese Nachricht für die wahrscheinlichere zu halten. Inzwischen fährt man hier fort, den Vorgängen auf dem spanischen Kriegsschauplatze eingehende Aufmerksamkeit zu schenken, und unsere officiösen Blätter registriren gewissenhaft alle Seitens der Carlisten begangenen Greuelthaten, die nur in der „Germania" noch eine verschämte (oder unverschämte, wie man will) Vertheidigung finden. Ein auswärtiges Blatt, die „Independance", macht darauf aufmerksam, daß Fürst Löwenstein-Werthheim, der bekanntlich die für dieses Jahr beabsichtigte allgemeine Katholiken-Versammlung „aus später zu veröffentlichen Gründen" vertagt hat, ein Schwager Don Miguels von Braganza († 1866) sei und mithin in verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie des Prätendenten Don Carlos stehe, ein Umstand, der die lebhaften Sympathien unserer Ultramontanen für den letzteren noch in mancher anderen Hinsicht, als aus bloßen Religionsgründen, erklärlich macht. Mit der demnächst zu erwartenden amtlichen Anerkennung der Madrider Regierung wird es gefährlich werden, allzu lebhaftes Interesse für die carlistische Sache zu bekunden, und speciell die „Germ." dürfte nicht mehr in der Lage sein, wie sie es in ihrer letzten Nummer gethan, von den „Madrider Rebellen" gegenüber den „Anhängern der legitimen Monarchie zu reden, oder die liberale Presse als Complicen der in Madrid hausenden Verräther und Meineidigen" zu bezeichnen. Es scheint, daß das Blatt noch zum letzten Male den Mund recht voll nimmt, um sich aller Bosheit zu entledigen, die es auf das spanische Volk, soweit es nichts von Don Carlos wissen will, bringen möchte. Darin dürfte die „Germ." allerdings Recht haben (was sie naiv selbst hinzufügt), daß alle die Proteste ihres Legitimen und seines Staatssecretärs, Ehren-Vinalet, in Madrid „voraussichtlich keinen sonderlichen Eindruck machen werden" — die schon öfter ventilirte Frage, ob es nicht zweckmäßiger sei, das Institut der Nachtwächter in Berlin ganz zu beseitigen und durch eine anderweite Organisation des Sicherheitsdienstes zu ersetzen, ist neuerdings wieder in Anregung gebracht worden, und zwar ist es der Magistrat, der dieselbe lebhaft befürwortet. Man beantragt, die Zahl der Schutzmannschaft zu vermehren und diese zu nächtlichen Patroillen zu verwenden, was seitens des Magistrats um deswillen schon für vortheilhafter erklärt wird, weil die Schutzleute durch ihren sonstigen Dinst und die fortlaufenden Informationen und Instructionen, die sie erhalten, besser in der Lage seien, dem Verbrechergesindel nachzuspüren, das, wie in jeder großer Stadt, so auch in Berlin mit Erfolg verborgene Schlupfwinkel für sich zu finden weiß. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit Berlins wäre eine solche Umgestaltung resp. Erweiternng des polizeichen Dienstes jedenfalls willkommen zu heißen, und wie verlautet hat dieselbe auch Aussicht zur Durchführung zu gelangen, da auch das Ministerium des Innern und das Polizei-Präsidium als mit in Betracht kommende Instanzen im Principe einverstanden sind. Die Kosten für Vermehrung der Schutzmannschaft würden zum Theil von der Stadt zu tragen sein. Für die Berliner hat die Neuerung nur das eine Unangenehme, daß mit ihr auch der Hausschlüssel der Nachtwächter in Wegfall käme, ein Uebelstand, der indessen leicht durch andere entsprechende Einrichtungen auszugleichen wäre.

[Bekanntmachung.] Der hier unter dem Namen „Berliner Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein" bestehende Verein hat häufig in seinen Versammlungen politische Gegenstände erörtert, und ist demnach als ein politischer Verein zu betrachten.

Da aber Frauen sich an politischen Vereinen nicht betheiligen, demnach auch politische Vereine nicht bilden dürfen, der Verein erwiesenermaßen auch mit anderen politischen Vereinen in Verbindung gestanden und somit den Bestimmungen des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zuwider gehandelt hat, so wird derselbe in Gemäßheit des § 8 l. c. hiermit vorläufig geschlossen.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die fernere Betheiligung an einem auch nur vorläufig geschlossenen Vereine nach § 16 l. c. mit Geldbuße von 5—50 Thlr. oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft wird. Berlin, den 26. August 1874. Königliches Polizei-Präsidium. J. V.: Freiherr von Hertzberg.

[Die Akademie der Künste.] Auf die an Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen von Seiten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gerichtete Bitte, es möchte Höchstderselbe die auf Ihn gefallene Wahl zum Ehrenmitgliede der Akademie anzunehmen die Gnade haben, ist das nachstehende Antwortschreiben erfolgt:

„Indem Ich dem Directorium und Senat für die freundliche Zuschrift vom 27. v. Mts. verbindlich danke, erkläre Ich Mich gern bereit, die Stelle eines Ehrenmitgliedes der Königlichen Akademie der Künste anzunehmen. Je höher Ich den Werth dieser seltenen und ehrenvollen Auszeichnung zu schätzen weiß, desto mehr bin Ich Mir bewußt, dieselbe ausschließlich dem lebendigen Interesse zu verdanken, welches Ich der vaterländischen Kunst und ihrer Pflege widme. Es ist Mir Bedürfniß, bei diesem Anlaß auszusprechen, daß Mein ernstes Streben alle Zeit darauf gerichtet sein wird, jenes Interesse, so Gott will! wirksam und erfolgreich zu bethätigen.

Sandown, Isle of Wight, den 3. Juli 1874.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An das Directorium und den Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

D.R.C. [Zur Eisenbahnverwaltung.] Am 4. September wird hierselbst wiederum eine Conferenz von Delegirten der Deutschen Eisenbahnverwaltungen stattfinden, der auch Vertreter der Eisenbahnabtheilung des preußischen Handelsministerium beiwohnen werden. Der Zweck dieser Versammlung ist eine Abänderung und Aufstellung des Winterfahrplans der deutschen Eisenbahnen vorzunehmen. Namentlich wird es sich bei dieser Berathung darum handeln, einen richtigen Anschluß der Züge bei den in Verbindung stehenden Eisenbahnen herzustellen und dadurch die bis jetzt noch vorhandenen Lücken in dem Eisenbahnverkehr zu beseitigen. Diese Versammlung ist wiederum von dem Reichseisenbahnamt einberufen, und sie wird diesmal, wegen der zahlreichen Vertreter, welche an derselben Theilnehmen werden, nicht in dem Sitzungssaal des Reichseisenbahnamts, sondern in demjenigen des Reichskanzleramtsgebäudes abgehalten werden. Den Vorsitz der Versammlung wird der neue Präsident des Reichseisenbahnamts, Herr Maybach führen.

[Zur Sedanfeier am 2. September 1874,] erläßt der deutsche Verein in der Rheinprovinz folgenden Aufruf:

An die deutschen Rheinländer!

Der Tag von Sedan, der heute zum fünften Male wiederkehrt, ist vom ganzen deutschen Volke zum National-Festtag erhoben worden.

Es ist das einzige Nationalfest, das wir feiern. Wohl hat man früher den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig gefeiert, aber soviel edles Blut auch damals auf der sächsischen Ebene floß, die deutsche Einheit ist uns dort noch nicht erspossen und wenn man diesen Tag da und dort feierte, so war das nur in der Ahnung, in der Hoffnung, daß ein größerer Tag kommen würde!

Wir feiern den Tag von Sedan zur Erinnerung an den ganzen gewaltigen Krieg, zur Erinnerung an die große Zeit, in der alle deutschen Fürsten und Völker einig waren und für alle Zukunft ihren Bund durch Gründung des deutschen Reiches befestigten.

Größer vielleicht als am 2. September war im deutschen Volk das Gefühl des Glücks und der Zuversicht an den Tagen von Wörth und Spichern, wo wir zum ersten Male nach bangen Zeiten die Sicherheit des Sieges gewannen. In den blutigen Augusttagen vor Metz wurde deutsche Kraft auf eine härtere Probe gestellt als bei Sedan. Der 2. September brachte uns weder den Frieden, noch die Gründung des Reichs — und doch feiern wir gerade diesen Tag!

Als die Kunde über den Rhein drang, der Kaiser Napoleon sei mit seinem ganzen Heer gefangen genommen, da erscholl lauter Jubel in allen deutschen Landen. Wir glaubten, nun sei der blutige Krieg zu Ende, und deshalb erschollen an diesem Tage überall Freudenlieder, wo Deutsche wohnten. Dieser Glaube erwies sich als Irrthum, aber doch blieb das Gefühl, der Tag von Sedan sei der entscheidende im ganzen Kriege gewesen. Es war der Tag, an dem der Kaiser der Franzosen dem König Wilhelm seinen Degen auslieferte, an dem unser König als Sieger stand vor dem Manne, vor dem Europa 20 Jahre lang gezittert hatte. Es standen sich gegenüber der Führer des größten und besten deutschen Heeres, der König des festgefugten deutschen Staates, auf dem sich das deutsche Reich aufbauen sollte — und der Neffe des größten Feldherrngenies der Neuzeit, der durch den Glanz seines Namens und mit allen Künsten einer schlauberechnenden Politik sich zum Kaiser des kriegslustigsten aller Völker emporgeschwungen hatte.

Der legitime Erbe des Thrones seiner Väter und der Erbe der Tugenden seiner Vorfahren, König Wilhelm, der das Herrschen stets als eine Pflicht betrachtet und mit unwandelbarer Treue die Aufgabe erfaßt hatte, sein Volk groß, frei und einig zu machen, König Wilhelm, der nie das Schwert gezogen, außer wenn er dazu gezwungen wurde, dessen unübertroffene Staatsverwaltung aber mit weiser Vorsicht die Mittel für jeden Krieg vorbereitet hatte, — König Wilhelm, der Repräsentant der deutschen Nation und der Träger der schönsten deutschen Tugenden, der Bescheidenheit, des Pflichtgefühls und der Treue, er stand am Tage von Sedan als Sieger vor dem Manne, der durch Rechtsbruch auf den Thron gekommen und dessen letztes Ziel es immer war, seine und seiner Familie Herrschaft zu sichern!

Strenge sittliche Zucht suchten die Hohenzollern jederzeit im Volke aufrecht zu erhalten, sie erzogen das Volk im Pflichtgefühl — durch Nachsicht gegen die Eitelkeit und Ruhmsucht des Volkes suchte Napoleon III. seine Herrschaft zu festigen — und wie immer war schließlich die nicht auf sittlichen Motiven beruhende Berechnung falsch. — Die Eitelkeit der Nation, deren Sclave Napaleon wurde, um den Glanz des Thrones zu erhalten riß ihn in den unvorbereiteten und unbedachten Krieg, in dem er unterliegen mußte.

Nicht wegen des kriegerischen Ruhms, den uns der Tag von Sedan brachte, nicht wegen des unerhörten, fast berauschenden — aber nur augenblicklichen — Erfolgs, den dieser Tag unserem Kaiser brachte, feiern wir ihn als Nationalfest, sondern deshalb, weil an diesem Tage, dargestellt in den Personen unseres Königs und des Kaisers Napoleon, die besten deutschen Tugenden, die wir bewahren wollen, über die Schwächen und Fehler triumphirten, vor denen uns Gott immer behüten möge!

Deutsche Mitbürger! Wir am Rhein, denen im Juli 1870 die größte Gefahr drohte, wir, für die insbesondere ganz Deutschland gekämpft hat, wir, die wir dem Kriege von 1870 verdanken, daß wir noch deutsch und frei sind, wir haben vor allen Deutschen Grund, das Nationalfest zur Erinnerung des Krieges mit Begeisterung zu feiern. Wir feiern an diesem Tag den Sieg deutscher Pflichttreue über wälsche Eitelkeit und Herrschsucht, damit die stets festlich geweckte Erinnerung an den Sieg in aller Zukunft jene Kraft erhalte und stärke, die den Sieg errungen hat. Wir feiern kein Fest, um eitle Ruhmsucht zu nähren und auf den Lorbeeren der Vergangenheit zu verweichlichen. Wir sind stolz darauf, was unser Volk, was unser Heer geleistet und errungen hat — aber nur, um immer wieder im Fall der Noth das Gleiche zu leisten, und um das Errungene mit aller Kraft zu bewahren.

Deutsche Mitbürger! Zum Feste, das wir heute begehen, geziemt sich auch ein ernstes Wort. Laßt uns die Frage stellen, ob wir wirklich seit jenen Tagen der größten Begeisterung, des höchsten nationalen Aufschwungs, das Errungene mit aller Kraft bewahrt haben?

Errungen wurde die deutsche Einheit. Die deutsche Einheit wurde damals nach Außen erkämpft, nachdem sie im Innern durch die Begeisterung des ganzen Volks hergestellt war. Aber haben wir die volle deutsche Einheit noch im Innern?

Napoleon, der bei Sedan gefangen wurde, fiel, weil er um jeden Preis persönlich herrschen wollte. Seine Herrschsucht trieb ihn zum Kriege, und

sein Bundesgenosse war, wie wir Alle wissen, die herrschsüchtige Hierarchie, die das Aufblühen einer deutschen Macht nicht sehen konnte. Napoleon ist gefallen, die Hierarchie, die ihn und seine Herrschsucht benutzen wollte, ist aber durch Sedan nicht vernichtet worden. Der äußere Feind ist niedergeworfen, der innere aber, der damals mit Napoleon verbündet war, ist stärker geworden!

Deutsche Mitbürger, Ihr wißt, daß auf der ganzen Erde die Jesuitenpartei eine einige vaterlandslose Partei ist. Dieselbe Partei, die Napoleon zum Kriege trieb, wühlt jetzt im Herzen Deutschlands gegen die deutsche Einheit. Freilich heucheln die Führer der Partei, daß sie nur die Religion vertheidigen, aber giebt es eine größere Lüge, als die Behauptung, die Religion sei bedroht durch die Regierung des Kaisers, der bei Sedan vor Allem Gott die Ehre gab! Sie sprechen von Religion, aber sie denken nur an ihre persönliche Herrschaft, und daran könnt Ihr sie erkennen, daß sie nicht mitjubeln am Tage von Sedan, daß sie dem deutschen Volke seinen höchsten Ruhm mißgönnen.

Sie wissen, daß ein Volk, welches seine Freiheit stark nach Außen vertheidigt, auch im Innern die Tyranney einer ausbeutenden Hierarchie auf die Dauer nicht duldet. Um diese Tyrannei aufrecht zu erhalten, lügen sie, die Religion sei in Gefahr und nennen sich die Träger der Religion. Aber fragt Euch selbst, ist das Religion, wenn eine herrschsüchtige Priesterschaft nicht mit dem Volke stolz darauf ist, daß es eine Zeit gab, in der alle Kräfte mit der höchsten Aufopferung der Erhaltung der Freiheit und der Abwehr eines frevelhaften Angriffs gewidmet waren? Wahrlich, die deutschen Helden, die bei Sedan ihr Blut ließen für das Vaterland, hatten mehr Religion und Christenthum als diejenigen Priester, die ihrer Herrschsucht zu Liebe den Frieden stören und einen frevelhaften, schließlich doch erfolglosen Kampf gegen diejenige Regierung beginnen, der seit Jahrhunderten das deutsche Volk am meisten verdankt.

Und doch haben so viele unserer rheinischen Brüder sich von den Führern der vaterlandslosen ultramontanen Partei bestricken lassen. Deutsche Mitbürger! Es gilt einzusehen, wer nach dem Kriege von 1870 der größte Feind des Deutschthums und damit auch der Feind der wahren Religion ist, die im deutschen Volke lebt! Es gilt durch fortgesetzte Arbeit, durch fortgesetzte Einheit, durch ununterbrochenen Kampf gegen die Feinde des Vaterlands auszubauen, was bei Sedan begründet wurde. Ehret die deutschen Brüder, die bei Sedan gefallen sind, indem Ihr Euch Alle auch heute um unseren Kaiser und König schaart, indem Ihr auch im Frieden treu bleibt dem alten Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland." Den Gott, der uns bei Sedan den Sieg verlieh, den Gott, im Glauben an den unsere Brüder freudig für's Vaterland starben, den Gott laßt uns glauben in allen Zeiten, den Gott, „der Eisen wachsen ließ und keine Knechte wollte", keine Knechte einer Geistlichkeit, die nur sich selber dient und nicht der Religion und dem Vaterland!

Der Vorstand des deutschen Vereins für die Rheinprovinz:
H. v. Sybel. C. Wrede. A. Held. R. Weber. W. Schmithals.
W. Georgi. J. Lander.

Königsberg i. Pr., 28. August. [Sedanfeier.] Die „Königsberger Hartungs'sche Zeitung" veröffentlicht heute das Programm für die am Sedantage hier stattfindenden Feierlichkeiten. Nach demselben bewegt sich der in Aussicht genommene Festzug nach Louisenwahl, wo die feierliche Enthüllung des Denkmals für die Königin Louise stattfindet.

Quedlinburg, 27. August. [Die Verhandlungen des hier tagenden dritten deutschen Handwerkertages] wurden heute durch den Präsidenten Köppen (Berlin) im Gasthaus „zur Rose" eröffnet. Vertreten sind 117 Städte durch etwa 140 Delegirte, besonders stark ist Hamburg, Berlin, Dresden, Hannover, Leipzig und selbstverständlich der Congreßort, letzterer durch zahlreiche Gäste vertreten. Der Vorsitzende des hiesigen Localcomite's begrüßt im Namen der Quedlinburger Handwerker die zahlreichen Gäste, wünscht den Verhandlungen den besten Fortgang und bringt ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, das vom Präsidenten mit einigen Dankesworten und einem Hoch auf die Stadt Quedlinburg erwiedert wird. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Dinge ertheilt zunächst den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und Vereins Herr Brandes (Berlin). Nach demselben hat der Vorstand die ihm vom vorigen Handwerkertage gewordenen Aufträge, Abfassung einer Petition an den Reichstag, Gründung eines eigenen Organs u. s. w. nicht in Ausführung bringen können, weil nach Angabe des Referenten der Indifferentismus unter den Handwerkern zu groß sei. Nach sehr lebhafter Debatte, in welcher die von einigen Seiten dem Vorstande gemachten Vorwürfe energisch zurückgewiesen worden, kommt die Versammlung zu dem Schlusse, durch kräftige Agitation diesem Uebelstande abzuhelfen. — Ueber das Kassenwesen berichtet Eberhardt (Berlin). Die Einnahme betrug 1003 Thaler 3 Pf. Kassenbestand war bei Uebernahme der Kasse 207 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. Ausgaben sind 316 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., so daß jetzt ein Kassenbestand von 692 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. vorhanden ist. Eine Commission von 5 Personen wird zur Prüfung der Rechnungen eingesetzt. Die auf dem Handwerkertage anwesenden Delegirten vertreten etwa 10,000 Mitglieder. Ueber den nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Bericht über die an den Reichstag gesandte Petition und unser ferneres Verhalten in dieser Angelegenheit", referirt Brandes (Berlin) in sehr eingehender Weise, indem er die im Reichstage stattgehabten Commissionsverhandlungen reproducirt. Redner kommt zum Schluß, daß wenn bis dahin in den Kreisen der Abgeordneten noch wenig Neigung zur Abänderung der dem Handwerk nachtheiligen, gesetzlichen Bestimmungen vorhanden gewesen, so ist dies jetzt wesentlich anders und es komme nur vor Allem darauf an, recht reiches Material für die Verhandlungen zu beschaffen. Von den nachfolgenden Rednern wird als erste Forderung die Einführung von Arbeitsbüchern bezeichnet und verlangt, daß man sich darauf beschränken solle in der Petition nur die nothwendigsten Dinge zu forden. In längerer Rede unter lebhaftem Beifall der Versammlung führt der Reichstagsabgeordnete aus, daß man von der Regierung weder verlangen könne noch erreichen werde, Arbeitsbücher einzuführen oder die criminelle Bestrafung des Contractbruches durchzusetzen. Was zu thun sei, um die berechtigten Forderungen des Handwerks durchzusetzen, sei die Schaffung einer kräftigen Organisation des Handwerks. Auch die alten Innungen hätten erst durch ihre Organisation nach und nach die Rechte dem Staate abgerungen. Wenn man die Vorstände der einzelnen Organisationen zusammen wirken lasse, dann habe man natürliche Schiedsgerichte und Einigungsämter. Auf diesem Wege werde man wenigstens einen Theil der socialen Frage lösen. Diese Ausführungen riefen eine sehr lebhafte Entgegnung hervor, da einige der Redner ein Abweichen von der bisherigen Forderung entschieden nicht gutheißen. Eine ebenso entschiedene Zurückweisung erfährt die Aeußerung eines Leipziger Redners, der die sächsische Regierung, den Carlismus u. s. w. in die Debatte zieht. Der Hamburger Delegirte vertheidigte, entgegen dem Abg. Schmidt, den Antrag, bei dem hohen Reichstage dahin zu petitioniren, „daß die Titel 6 und 7 der Gewerbeordnung dahin abgeändert werden, daß solchen Innungen, welche sich auf Grund eines näher zu bestimmenden Normal-Statuts bilden, näher zu bestimmende Rechte verliehen werden." Es komme nicht darauf an, schnell mit der Petition vorzugehen, sondern einen Gesammtausdruck der Meinung des deutschen Handwerkerstandes zu schaffen, der denn auch Berücksichtigung finden werde. Dieser Gedanke wird von dem nachfolgenden Redner in sehr beredter Weise ausgeführt und der Nachweis versucht, daß nur auf diesem Wege ohne Beschränkung der persönlichen Freiheit das angestrebte Ziel zu erreichen sei. Von anderer Seite wird gefordert, sich nur darauf zu beschränken, die Arbeitsbücher zu fordern. Um 5 Uhr wird der Beschluß gefaßt, die Verhandlungen bis Morgen 9 Uhr früh zu vertagen, um der Commission für die Lehrlingsfrage Zeit zur Berathung zu gewähren.

Elsaß-Lothringen. [Schlußmaßregel.] Die von den jüngst in Straßburg versammelten elsaß-lothringischen Primarschulinspectoren gefaßten Beschlüsse sind gutem Vernehmen nach: 1) die Schulen solcher Orte, welche nicht mindestens 30 Schulkinder zählen, sollen mit denjenigen der Nachbarorte verschmolzen werden; 2) die bisher getrennt gewesenen Geschlechter sind zu vereinigen; 3) in confessionell gemischten Gemeinden sollen, wenn eine Verschmelzung mit einer Nachbargemeinde nicht thunlich erscheint, gemischte Schulen eingeführt werden. Auf diese Weise wird nicht nur ein Ersatz für die austretenden Schulbrüder und Schulschwestern (im Unterelsaß allein 27 Schulbrüder und 49 Schulschwestern), sondern auch noch ein Ueberschuß an Lehrkräften erzielt. — Der unterelsässische Bezirkstag hat in seiner vierten Sitzung beschlossen, die Einführung eines allgemeinen und für das ganze deutsche Reich gültigen Gesetzes über die Erfindungspatente zu befürworten.

Frankreich.

* **Paris,** 26. August. [Ueber die Reise Mac Mahons] schreibt man der „K. Ztg.": Der Marschall begab sich bekanntlich in Saint Nazaire mit dem Dampfschiff „Ville de Bordeaux" nach Nantes. Auf dem Dampfschiffe befanden sich die Mitglieder der Nanteser Handelskammer, deren Präsident eine Ansprache an den Präsidenten der Republik richtete, die aber ohne besonderes Interesse war. Die Ankunft in Nantes selbst beschreibt der officiöse Berichterstatter, wie folgt: „Bei unserer Ankunft in Nantes war das Schauspiel einzig in seiner Art. Vor uns liegt die unermeßliche Linie der Quais; 40,000 Personen bedecken die Schiffe, die Quais, die Balcons. Von allen Seiten hört man die Rufe: „Es lebe der Marschall! Es lebe Mac Mahon! Es lebe der Präsident der Republik!" Unter einem Zelt auf dem Landungsplatze befanden sich der Maire, der Gemeinderath, die übrigen Beamten und die Consuln. Der Maire, der Contre-Admiral de Cornulier-Lucinière richteten an den Marschall eine Ansprache. (Diese folgt nun, ist aber ohne alles Interesse.) Nachdem der Marschall gedankt, steigt derselbe zu Pferde und begiebt sich, von einem glänzenden Stabe umgeben und von einem großen Volkshaufen gefolgt, nach der Kathedrale, wo ihn der Bischof, Msgr. Sournier, mit folgender Ansprache begrüßt:

„Herr Marschall! Für mich ist es eine große Ehre, an den Pforten dieser Kathedrale den ausgezeichneten Mann zu empfangen, dessen Loyalität, dessen Liebe für die Ordnung, dessen Charakterfestigkeit und die Nothwendigkeiten des Vaterlandes an die Spitze Frankreichs gestellt haben. Zeuge des Friedens und Pfand des Heils, wurden Sie mit dem Vertrauen Aller empfangen; Sie haben es nicht verleugnet. Europa achtet Sie, die Bösen fürchten Sie, und unser Frankreich hofft nach seinen Erregungen, durch Sie den Frieden und die Ruhe zu erhalten, Während Sie, an das Steuerruder gestellt, mit den großen Staatskörpern das sociale Schiff leiten werden, werden wir, Diener Gottes, Geistlichkeit unseres katholischen Frankreichs den Gott der Reiche bitten, Ihre Räthe aufzuklären und deren Muth zu unterstützen. Wir werden mehr thun; wir werden zu dem Wohlstande des Vaterlandes durch die mächtige Unterstützung jener Religion beitragen, die durch ihre Vorschriften, ihre Tugenden, ihren Einfluß die nothwendige Basis der ganzen Gesellschaft oder vielmehr ihre Seele ist. Ich kann kühn diese Gedanken in Gegenwart eines Mannes ausdrücken, dessen Glauben und Leben eine beständige Verehrung dieser Religion war, welche er immer achtet, und die er in seiner Weisheit eines Staatsmannes für die Sicherheit der Völker als unumgänglich nothwendig proclamirt. Herr Marschall! Ich kenne keinen schöneren Anspruch auf unsere Hochachtung und unser volles Vertrauen. Die Sie umgebende arbeitsame, tugendhafte und ergebene bretagner Geistlichkeit kann sich zu den nützlichsten Kindern Frankreichs zählen, Erzieher des Volkes, Freund der Arbeiterklassen, ohne darum Schmeichler zu sein, verbreitet überall und immer ihr Wirken die großen Wahrheiten, das Pflichtgefühl, den Bürgermuth und die edelsten Aufopferungen. Indem Sie diese von Gott kommende Religion beschützen, wird Ihre Regierung dem Lande die fruchtbringendsten Elemente des Glücks und der Tugend, der soliden Macht und der Größe sichern. Herr Marschall! Diese Kathedrale, welche Sie betreten werden, fällt Ihnen wahrscheinlich durch ihre Größe auf, und in ihrem jetzigen Zustande genügt sie kaum den Bedürfnissen des Cultus. Es ist Ihnen vorbehalten, die Wünsche dieser katholischen Gegend zu erfüllen, indem Sie die Vollendung der Kathedrale anordnen. Es wird dann möglich sein, unter ihren Gewölben, in der Kapelle, die ihnen bestimmt ist, die sterblichen Ueberreste des berühmten Nanteser Lamorcière unterzubringen. Diese Erinnerung, Herr Marschall, rührt Sie; sie rührt uns nicht weniger; Dank Ihnen werden wir nebeneinander die prächtigen Grabmäler des tapferen Capitäns von Constantin, des Ganfolniers der Kirche, und des unseres letzten Herzogs der Bretagne haben. Noch ein Wort, Herr Marschall, um Ihnen unsere Wünsche auszudrücken: Möge die Macht Gottes Sie beschützen, möge die Weisheit Sie leiten, damit es Frankreich wohlergehe und es seine hohen Geschicke wieder aufnehme. Möge die Last einer von Ihnen nicht gesuchten Autorität durch die loyale Unterstützung aller rechtschaffenen Leute erleichtert werden! Möge das häusliche Glück und die häuslichen Freuden für Sie und Ihre Gefährten die Belohnung für die Sorgen der Gewalt sein. Möge endlich die Religion immer in Ihnen, den sie unter die Zahl ihrer Kinder zählt, den Schutz und die Unterstützung finden, auf welche sie ein Recht hat.

So der officielle Bericht, der aber nicht sagt, wie der Marschall das bischöfliche Wort aufnahm, sondern mit demselben seinen Bericht abschließt. — Was die officiösen Berichte ferner melden, ist ohne Interesse. Der Marschall geht heute nach Angers, bleibt dort bis morgen und kommt am nämlichen Tage um Mitternacht nach Paris zurück, um für einige Tage seinen Aufenthalt im Elysee zu nehmen. Nach der „Presse" ist die Reise nach dem Süden Frankreichs nicht aufgegeben. Ungeachtet der wenigen Erfolge, welche der Marschall in der Bretagne hatte, halten es die Minister für nothwendig, daß ihn die südliche Bevölkerung Frankreichs ebenfalls kennen lerne. Der Marschall soll Marseille, Toulon, Nice, Nimes, Montpellier und Toulouse besuchen. — Ueber die republikanische Kundgebung, welche bei der Anwesenheit des Präsidenten in Morlaix Statt fand, theilt das Brester Journal „Finistere" folgenden ausführlichen Bericht mit: „Bei der Ankunft des präsidentschaftlichen Zuges ertönten von allen Seiten stürmische „Vive la Republique". Da dieses in gewissen Ohren unangenehm erklang, so versuchte der General Le Flô die Menge zu bestimmen, „Vive la France" zu rufen. Aber Jedermann ändert nicht so schnell seine Meinung, wie Herr Le Flô, und sein Versuch blieb ohne Erfolg. Der Deputirte Bienvenue, der Präfect und der Unterpräfect machten höchst lächerliche Mienen. Ein Geistlicher hielt den Augenblick für gelegen, um „Nieder mit der Republik" zu rufen. Dieses veranlaßte eine Verdoppelung der republikanischen Acclamationen. Die ganze Menge stieß fast einstimmig das „Vive la Republique" hervor, und es ertönte selbst in dem Zelt, unter welchem sich der Marschall befand. Ein junger, decorirter Adjutant wandte sich an einen Gemeinderath, meinen Nachbar, und rief ihm zu: „Sie haben sie ja, die Republik!" worauf dieser erwiederte: „Nicht hinreichend, mein Herr!" Generel Le Flô konnte sich über die Kundgebung gar nicht beruhigen. Er lief ohne Aufhören auf und ab und machte die zornigsten Bewegungen. Einem jungen Knaben, der sich in seiner Nähe befand und sich an der Kundgebung betheiligte, rief er zu: „Schweig, frecher Bube! Man hat Dir wohl zwei Sous gegeben, um zu schreien?" Der eingeschüchterte Knabe erwiederte nichts, aber einer der Anwesenden meinte zu Le Flô, der bekanntlich französischer Botschafter in Petersburg ist: „Man giebt Ihnen 280,000 Francs, um der Republik zu dienen, die Sie aber auf komische Weise vertheidigen." Diese Worte brachten Le Flô einiger Maßen zur Besinnung und er verhielt sich von da ab ruhiger. Im Ganzen war der Tag ein guter, und wir gingen zufrieden nach Hause, weil wir dem Präsidenten der Republik bewiesen, daß die republikanische Idee ihren Weg in der Bretagne macht.

[Bazaine's Flucht nach der Darstellung des „Univers."] Das „Univers", welches für den Marschall Bazaine Partei ergreift, bringt einen neuen Bericht über dessen Flucht. Das ultramontane Blatt sagt dabei, es sei vollständig falsch, daß Bazaine andere Mitschuldige gehabt als seine Frau und deren Neffen, und daß der Proceß gegen die Kerkermeister, wenn er überhaupt stattfinde, feststellen werde, daß Bazaine sich in der That an dem Strick den Felsen herabgelassen habe. Seinem Berichte selbst, der, wie das „Univers" ganz dreist sagt, von Bazaine ausgeht und in dem es nur das „ich" durch das „er" ersetzte, um das kürzlich eingeschärfte Gesetz nicht vor den Kopf zu stoßen, fügt dasselbe noch folgende, bis jetzt unbekannte Einzelnheiten hinzu:

„Bazaine hatte, als er sich den Felsen hinabließ, am Halse ein geweihtes Scapulier, welches den Christ in sich schloß und das er von seiner Schwiegermutter zum Geschenk erhalten hatte, und ein Stück des Gewandes der heiligen Jungfrau. Diese Einzelnheiten werden die Freigeister in gute Laune versetzen. Was liegt daran? Es ist so und wir theilen es mit. Um zu dem Kahne zu gelangen, lief der Flüchtling geringere Gefahr als gewisse Mittheilungen behauptet; er sagt, daß ihm das Wasser nicht über die Brust gegangen sei. An Bord des „Baron Ricasoli" ging Alles gut von Statten; der Capitän steuerte nach Genua, ohne Widerspruch zu erheben."

Es ist, bemerkt die „K. Z." hierzu, vielfach aufgefallen, daß das ultramontane Blatt so entschlossen für Bazaine eintritt. Wie man aus sonst sehr gut unterrichteter Quelle vernimmt, schreibt ihm dieses — das „Univers" ergriff auch Partei für Bazaine, als er vor Gericht gestellt wurde — seine Instructionen aus dem Vatican vor. Der Marschall hatte sich nämlich in Mexico — man versprach ihm, gewisse Pläne zu unterstützen — zum Werkzeug der ultramontanen Bestrebungen gemacht, und da er in alle Geheimnisse dieser Zeit eingeweiht ist, so befürchtet man, daß, wenn man ihm nicht die Stange hält, er Enthüllungen machen könnte, die das päpstliche Rom arg compromittiren und sogar feststellen würden, daß die damaligen clericalen Intriguen allein an dem Tode des Kaisers Maximilian schuld waren. Solche Enthüllungen würden natürlich im päpstlichen Rom höchst unangenehm berühren, zumal in einem Augenblick, wo man dort die schlimmsten Dinge ausbrütet und deshalb um so mehr die klaren Beweise scheut, daß es vor nichts zurückschreckt, wenn es sich um die Ausführung seiner dunkeln Pläne handelt.

[Militärisches.] Die „Debats" schreiben: „Wir haben bereits das Resultat der ersten Arbeiten der militärischen Commission mitgetheilt, welche die Grundlage für die Organisation einer Ober-Kriegsschule aufstellen sollen. Die Divisions-Generäle de Gramont, Garnier, Doutrelaine, Castelnau, de Bassoigne und Susam, welche Mitglieder dieser Commission sind und die vom Kriegsministerium zu den Functionen der General-Inspectoren berufen wurden, benutzen den ihnen gewordenen Auftrag, um dem Wunsch des Ministers gemäß mit den Officieren, Obersten und Corps-Commandanten sich über die neue Institution zu besprechen und die Meinung der Armee in dieser Beziehung kennen zu lernen. Wie wir bereits mittheilten, wird die Ober-Kriegsschule in keinem Falle vor dem Monat Novbr. 1875 eröffnet werden können. Bis zur Errichtung dieser großen Institution, welche dazu berufen ist, die Elemente für die Recrutirung der höheren Grade, namentlich der Generale, zu liefern, und besonders die höheren Offiziere für den Generalstab auszubilden, war es daher wichtig, daß man sich schon jetzt durch mündliche, schriftliche und praktische Prüfungen von dem Stande der Instruction der verschiedenen Officiere, aus welchen das Generalstabscorps unserer Armee besteht, Rechenschaft abzulegen. Zu diesem Zweck hat der Kriegs-Minister den Marschällen von Frankreich, den Ober-Corpscommandanten, den Gouverneuren von Paris und Lyon und dem General-Gouverneur von Algerien sowie ihren Generalstabschefs den Auftrag gegeben, das Maß der Kenntnisse und die Verdienste aller Offiziere des Generalstabs zu prüfen. Der Kriegs-Minister hat kein Programm aufgestellt, da er den Examinatoren volle Freiheit lassen wollte; er hat jedoch diesen letzteren anempfohlen, sich zu versichern, ob die von ihnen geprüften Offiziere die Zusammensetzung und die Constitution der Armeen in ihrer Gesammtheit kennen, ob sie, wenn auch nicht dem Wortlaut nach, doch in ihrem Geist die Grundgesetze und Haupt-Reglements wissen; ob sie mit ihrer Anwendung vertraut sind; ob sie die Manöver aller vereinigten oder getrennten Waffengattungen kennen, so daß sie dieselben eher dirigiren als commandiren können; ob sie eine Correspondenz führen, eine Frage auseinandersetzen, einen Bericht auf dem Terrain oder aber eine Thatsache redigiren, ihre Gedanken wiedergeben und über ihre Eindrücke durch eine schnelle und correcte Prüfung Rechenschaft ablegen können. Die Prüfungen betreffen also die theoretische und practische Kenntniß des Dienstes der Truppen im Innern und im Kriege, die Manöver der vereinigten oder getrennten Waffengattungen, die Arbeiten des Generalstabs, die Grundgesetze unseres militärischen Systems und die verschiedenen Kenntnisse, welche sich auf den Dienst der Generalstabsoffiziere beziehen. Um zu diesen Prüfungen zu schreiten, begaben sich die Chefs der allgemeinen Generalstäbe der Reihe nach in die Hauptorte einer jeden Division, wohin sie für höchstens 48 Stunden die Adjutanten der Generale mit ihren Pferden berufen. Die der Person des Präsidenten der Republik beigegebenen Offiziere sind allein von diesen Prüfungen dispensirt. Alle in Folge dieser Prüfungen angefertigten Berichte müssen vom nächsten 1. bis 15. November an den Kriegsminister gesandt werden, welcher, nachdem er Einsicht von denselben genommen, die Aufmerksamkeit des Marschalls Mac Mahon auf die Offiziere hinlenken wird, welche durch ihre Dienste, ihre Instruction und ihre Entschlossenheit sich würdig gezeigt haben, in ihrem Grade oder in der Ehrenlegion befördert zu werden."

Spanien.

Santander, 22. August. [Greuelthaten der Carlisten. — Neuestes vom Kriegsschauplatze.] Man schreibt der „K. Z.": Leute, die hier ihr Vergnügen und in Logrono ihre Familien und ihre Geschäfte haben und die daran denken müssen, mit der Zeit an den Ebro zurückzukehren, erhalten seit einigen Wochen kein Schreiben mehr aus ihrer Heimath ohne die Notiz, daß der Bahnzug wieder einmal von den Carlisten beschossen worden sei. Das wiederholt sich seit dem 5. d. M. Tag für Tag. Mindestens dreißig Personenzüge, die von Miranda nach Logrono gegangen sind oder umgekehrt, meist mit friedlichen Passagieren, mit Frauen und Kindern besetzt, haben die Schrecken, die Aufregung und die furchtbaren Gefahren eines von mindestens zwei Bataillonen auf den durch den Engpaß der Conchas bei Haro hindurchbrausenden Zug niedergeschickten Schnellfeuers überstehen müssen. Ein Privatbrief, den ein Madrider Blatt aus Logrono erhalten hat, giebt ein anschauliches Bild der Lage, welche die „ritterliche" Kriegsführung von Don Carlos den Reisenden bereitet. Der Briefsteller erzählt, wie er sich mit einem verwundeten Offizier in einem Coupé erster Klasse befand, um von Miranda nach Logrono zu kommen. Bevor der Zug in die Conchas hineinfuhr, nahmen sie ihr Gepäck und verbarrikadirten mit demselben die Fenster auf der linken Seite des Coupé's. „Einen Moment darauf", heißt es weiter, „vernahmen wir das Geräusch der einschlagenden Kugeln, mit denen uns die Carlisten begrüßten. Eine Kugel drang durch die Wagenthür, durch Bretter, Glas und Polster und beschädigte einen der Koffer des Begleiters, dem die Splitter einiges Ungemach bereiteten. Vier oder fünf Minuten lang befanden wir uns so im Feuer, aber obgleich kein Waggon von den Kugeln verschont blieb — in einigen befanden sich nur unglückliche Frauen und Kinder —, war kein Unfall zu beklagen. So führen die Carlisten den Krieg." Ein Unfall ist allerdings zu beklagen, und zwar ein recht schmerzlicher, indem bei einem der ersten Fälle einem Maschinisten eine Kugel in einen Fußknöchel geschossen wurde. Er ist ein Engländer von Geburt, wohnte mit seiner Gattin und seiner zahlreichen Familie still und friedlich in einem reizenden kleinen Besitzthum zu Miranda, pflegte seinen kleinen Wohlstand recht sorglich und fragte weder nach Don Carlos, noch nach der Republik. Ich kann mir den Jammer der Familie denken, als der Ernährer blutend und für sein Leben verkrüppelt in das kleine Haus getragen wurde. Und solcher Jammer wiederholt sich durch die barbarischen Gewohnheiten, denen sich die Royalisten immer mehr ergeben, in dem unglücklichen Lande hundert- und tausendfach. Indessen kann man psychologisch nachweisen, daß die Gottesstreiter eben jeden Gräuels fähig sind. Was aber unbegreiflich ist, das ist der Umstand, daß General Zavala in nächster Nähe von den Conchas, in Miranda oder Arminon, ist, daß Ceballos und der Duque

de Bailen mit ihren Corps zu Logrono stehen, ohne die wenigen Züge, die täglich durch die Conchas gehen, durch ein Bataillon und eine Kanone vor jenem carlistischen Schrecken zu beschützen. Wären die Carlisten in solcher Lage wie die republikanischen Generale, sie würden sich wahrhaftig solche Quälereien nicht gefallen lassen. Allenfalls könnte man aus der mehr als engelhaften Geduld, mit der General Zavala diesen Hohn erträgt, schließen, daß wirklich bei Penacerada eine starke carlistische Macht — man spricht ja seit einigen Wochen von 18 Bataillonen unter Dorregaray's eigener Leitung — stehe. Unmöglich ist der Fall nicht, und er würde Zweierlei beweisen. Erstens, daß die Carlisten sich gern einmal den Schein der Offensive geben möchten, was ihnen, wenn sie sich beim Worte nehmen lassen, übel bekommen könnte, und zweitens, daß bei der abwartenden Haltung des republikanischen Chefs der Nachtheil auf carlistischer Seite ist. Ihre getreuen Provinzen sind vollständig ausgesogen. Wird nun auch noch die Grenze geschlossen, so müssen sie ganz auf's Trockene kommen. Es wäre demnach zu wünschen, daß die madrider Regierung diesmal sich gegen die Ungeduld des unverständigen Publikums wappne und dem General Zavala den entscheidenden Angriff auf Estella nicht eher beginnen lasse, als bis die Zahl der Truppen ihm einen vollständigen Erfolg, das heißt nicht nur einen Sieg, sondern auch die Zerstörung der Organisation der feindlichen Armee, sichert. Unter 100,000 Mann geht es aber nicht. Jagt man die Carlisten einfach aus Estella heraus, ohne ihnen jeden Rückzug abzuschneiden, so beginnt der Kampf in Guipuczoa von Neuem. Also besser gewartet, bis Alles fertig ist. Das spanische Publikum wendet jetzt, da die Presse Manches verschweigen muß, der Kriegsführung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. So klagen jetzt einige Leute, die von Bayonne nach Santander gekommen sind, daß ihnen auf dem ganzen Wege nur ein einziges spanisches Kriegsschiff, die „Goelette la Lijera, zu Gesicht gekommen sei. Damit sei die Küste schlecht bewacht. In der That müßte die spanische Regierung sich schämen, über Frankreich zu klagen, so lange sie selbst nicht das Nothwendige zum Schutze der Küsten thut, und wenn zehn Nadaillacs in Bayonne säßen. Ueber letzteren und über die französische Regierung überhaupt beschwert sich die ministerielle „Iberia" in einer Weise, die an Nachdruck gar nichts zu wünschen übrig läßt. Eine so starke Sprache würde man zu Madrid schwerlich führen, wenn man nicht wüßte, daß man einen guten und starken Freund im Rücken hat. Nur soll man das „Hilf dir selbst!" nicht vergessen. Es zweifelt Niemand daran, daß an der Küste wie an der französischen Grenze, namentlich auf der Bidassoa, der Schmuggel frisch und fröhlich weiter getrieben wird, und zwar jetzt mit erhöhtem Eifer. Und dazu noch die Hiobspost aus dem Segrethale. Am 18. ging das Telegramm vom spanischen Consul zu Perpinan nach Madrid ab, welches in nackten Worten die Uebergabe von Seo de Urgel meldete, aber nichts darüber enthielt, ob blos die Stadt oder auch die Citadelle und die festen Vorwerke den Carlisten in die Hände gefallen seien. Die Stadt wird als ein Waffenplatz zweiten Ranges bezeichnet, Sie liegt in einem kleinen Thale zwischen der ersten und zweiten Linie der catalonischen Pyrenäen, hat vierhundert Häuser, Mauern und vier Thore. Eine halbe Legua westlich von der Stadt liegen drei kleine Fors, von denen eines, El Castello genannt, ziemlich stark ist, einen Brunnen, bombensichere Räume, Munitionen und Lebensmittel enthielt, während die Citadelle durch Bastionen und Artillerie gegen jeden carlistischen Angriff gefeit schien. Ohne den Besitz dieser Vorwerke ist die Stadt gar nicht zu halten, und die madrider Zeitungen schmeichelten sich mit der Hoffnung, daß die Vertheidiger sich in dem Besitze derselben gewahrt haben würden. Das ist nun leider nicht geschehen. Die Carlisten haben sich der Stadt mit sämmtlichen Vorwerken bemächtigt und einen vortrefflichen Artilleriepark vorgefunden, der sich bereits auf dem Wege nach Puigcerda befindet, das einige Meilen höher an demselben Flusse dicht an der Grenze gelegen ist. Diese wichtige Grenzstadt könnte nunmehr ernstlich bedroht sein. Natürlich ist jetzt, da die Hülfe wieder zu spät kommt, eine Abtheilung von Truppen in aller Eile von Lerida nach Seo de Urgel hincommandiri worden. Dieser zweiten Auflage der Schlappe von Laguardia gegenüber verschlägt es wenig, wenn aus Neucastilien gemeldet wird, daß Brigadier Garcia Reina der Bande Villalams, des Zerstörers der Bahn von Zaragoza, 50 Recruten abgenommen hat. die gewaltsamer Weise der Armee von Don Carlos eingereiht werden sollten. Während aber diese Bande sich am weitesten vorgewagt hat und Neucastilien in der Gegend von Guadalajara unsicher machte, fehlen von der sogenannten Armee des Centrums fast alle Nachrichten. Man weiß nur, daß der Befehlshaber derselben, General Pavia, zu Liria, in der Nähe von Valencia, weilt. Der Betbruder Lizarraga soll wirklich in Ungnade gefallen sein und in Don Rafael Tristany einen Nachfolger erhalten haben.

Santander, 25. August. [„Nautilus" und „Albatros."] Der „Daily News" wird von ihrem Special-Correspondenten von hier uuterm heutigen telegraphirt: „Ich habe den „Nautilus" und den „Albatros" besucht. Beide sind nach demselben Modell gebaut und hölzerne Kanonenschiffe von 150 Pferdekraft, jedes vier Kruppsche Kanonen — zwei Siebenundfünfzigpfünder und zwei Dreißigpfünder — tragend. Die Schiffe sind 175 Fuß lang und besitzen einen Tiefgang von 12 Fuß. Capitain Zembsch vom „Nautilus" führt das Commando. Capitain von Nostiz commandirt den „Albatros". Die spanischen Behörden statteten den Schiffen heute einen officiellen Besuch ab. Der „Nautilus" und der „Albatros" werden am Mittwoch nach Santona und später nach Portugalete segeln. Ihre Instructionen gehen, wie man glaubt, dahin, die Blokade nicht zu beeinträchtigen, aber wenn irgend ein weiterer Exceß gegen deutsche Unterthanen begangen werden sollte oder wenn auf sie von den Carlisten gefeuert wird, werden sie ohne Zweifel mit Wirkung antworten."

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 26. August. [Vom Hofe.] Der Prinz von Wales verließ gestern Abend, nachdem er der Kaiserin von Oesterreich einen Abschiedsbesuch abgestattet, Marlborough-House, um sich via Dover, Ostende und Brüssel nach Potsdam zu begeben, woselbst er der Einsegnung des ältesten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland beiwohnen wird. — Die Kaiserin von Oesterreich nahm gestern das Bethlehem-Hospital in St. George's-Fields, Southwark, in Augenschein. — Der Prinz von Asturien besuchte gestern das Standlager in Aldershot, wo ihm zu Ehren eine Parade der dortigen Artillerie stattfand, der sich einige Exercitien im Feuer anschlossen. Nach beendeter Inspection dejeunirte der Prinz mit den Offizieren der Artillerie.

[In Gainsborough] fand gestern eine Demonstration gegen die Impfgesetze statt, an der sich zwischen drei- und viertausend Personen betheiligten. Anlaß dazu gab die Entlassung eines Mannes aus dem Gefängnisse, der wegen seiner beharrlichen Weigerung, sein Kind impfen zu lassen, dahin geschickt worden war. Das heldenmüthige Individuum, ein Arbeiter, wurde von seinen Collegen im Triumph durch die Stadt getragen und für seine ausgestandenen Leiden mit einer Börse Geldes beschenkt. Die Demonstranten hielten dann ein Meeting, auf welchem eine Petition an den Premierminister und den Präsidenten des Armenamtes angenommen wurde, in welcher die Abschaffung der Impfgesetze verlangt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. August. [Die Reise des Königs] hat gestern einen ungemein schönen und angemessenen Abschluß durch die feierliche und zugleich malerische Ankunft des königlichen Geschwaders auf der hiesigen Rhede und die enthusiastische Begrüßung der Kopenhagener Bevölkerung erhalten. Die hiesige „vereinigte Dampfschiffahrts-Gesellschaft" hatte den originellen Gedanken gehabt, vierzehn ihrer Dampfschiffe mit festlich gekleideten Menschen, die gratis Platz erhielten, dem König entgegensegeln zu lassen. In großartigster Weise, von dieser ganzen menschenbedeckten und flaggengeschmückten Flotte begleitet und unter tausendstimmigen Hurrahrufen und den festlichen Klängen des dänischen und englischen Nationalliedes kehrte der König, seine älteste Tochter Alexandra, Prinzessin von Wales, und seinen jüngsten Sohn Waldemar an der Seite, wie schon berichtet, am 23, d. Mts. wieder in seine Hauptstadt zurück. Die von Rumpenheim über Lübeck zurückgekehrte Königin Louise, das kronprinzliche Paar und die Prinzessin Thyra empfingen die hohen Reisenden, und sicher sind auch sofort Telegramme zwischen St. Petersburg und Athen, die glückliche Heimkehr von der doch immerhin beschwerlichen und nicht ganz gefahrlosen Islandreise betreffend, ausgetauscht worden. Die königliche Familie fuhr bald nach der Ankunft nach Schloß Bernstoff hinaus und übernahm der König sofort selbst wieder die Zügel der Regierung. Der König hat nie wohler ausgesehen, als nach dieser langen Seereise. Der ganz ausnehmend schöne Empfang bei der Rückkehr, der Alles übertrifft, was man hier seit Jahren gesehen, hat auch wohl das Seinige dazu beigetragen. Wenn die Partei der Linken durch ihre Opposition wider Willen dazu beigetragen hat, das Band zwischen dem König und dem maßgebenden Theile der Nation und namentlich der Hauptstadt zu stärken, ja innig und unzerreisbar zu machen, wie es jetzt erscheint, so hat auch sie eine gute Mission erfüllt. Eine kgl. Kundmachung, daß der König die Regierung wieder übernommen, ist gestern erlassen.

Asien.

Indien. [Das große Juggernauthwagen-Fest zu Serampore] ist dieses Mal ohne Verlust von Menschenleben vorübergegangen. Die Pilger sollen große Unzufriedenheit über das Verfahren der städtischen Behörden in Bezug auf diese Wagen gezeigt haben. Die Kommissare wollten nicht die Benutzung eines der Juggernauthwagen gestatten, weil er offenbar hinfällig war. Die Priester trieben hunderte von Arbeitern herbei, um die von dem Magistrat gewünschten Reparaturen vorzunehmen. Volle vierundzwanzig Stunden genügten dazu nicht, und der Magistrat gestattete auch am folgenden Tage die Benutzung des Wagens nicht und machte sie durch Entfernung der Seile unmöglich. „Das Resultat war," sagt der Patriot", „daß zum ersten Male seit Menschengedenken der heilige Wagen am Festtage nicht gezogen wurde." Es ist indessen zweifellos, daß der Magistrat durch seine weise Vorsicht viele Menschenleben gerettet hat, und natürlich, daß er zum Dank dafür mit Schmähungen überhäuft und beschuldigt wird, das Volk in der Ausübung seiner religiösen Gebräuche verhindert zu haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. August. [Handwerker-Verein.] Mit dieser Woche geht der August, der allerdings gar kein sommerliches Abschiedsgedächtniß hinterläßt, zu Ende, die Schwalben und die anderen Sänger der Luft sind fortgezogen, oder rüsten sich zum Flug in wärmere Länder, und die stets leerer werdenden Felder mahnen die Mitbürger daran, daß die Zeit einer näheren Zusammenschließung in geschlossenen Räumen heranrückt und die Säle zu Lehre und Vergnügungen ihre Pforten gastlich öffnen. Und so ladet auch der Handwerkerverein seine bisherigen Mitglieder und neuen Genossen in den Prüfungssaal der höheren Bürgerschule am Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, ein, dessen Vorträge mit dem 3. September alle Donnerstags Abends um 8 Uhr wieder beginnen. Den Reigen eröffnet Herr Sanitäts-Rath Dr. Eger mit Behandlung eines naturwissenschaftlichen Thema's, ihm folgt Herr Civil-Ingenieur Nippert mit einem technischen und Hr. Prorector Dr. Maas, der sich das seinige noch vorbehalten hat. Am 24. Sept. wird Hr. Apotheker J. Müller seine sehr interessanten demonstrativen Vorträge mit Behandlung des „Aluminiums und seiner Verbindungen" fortsetzen, der 1. Oct. ist für einen erst noch zu gewinnenden Vortragenden reservirt. Dann folgen Herr Dr. med. Juliusburger mit einer Besprechung der Geheimmittel und Herr Lehrer Boehck, der seinen Gegenstand erst später namhaft machen wird; Herr Director Dr. Bach mit einem literarischen Thema, Herr Archivrath Prof. Dr. Grünhagen mit einem aus der vaterländischen Geschichte, Herr Director Prof. Reimann gleichfalls mit einem historischen und Herr Prof. Palm mit einem literar-historischen Vortrag, Herr Musikdirector Lichner mit Beschreibung der Sängerfahrt nach München. Die Herren Dr. Höhnen, Professor Prorector Carstädt und Professor Dr. Körber haben sich ihren Gegenstand vorbehalten; der Donnerstag, der 3. December, aber ist wiederum für einen noch zu gewinnenden Vortragenden reservirt. Möge derselbe nur nicht fehlen!! Der nächste gesellige Abend ist auf den 26. September angesetzt.

** [Personalien.] Bestätigt: die Vocationen für die kath. Lehrer Blockesch zu Frauendorf, Kreis Oppeln, und Schalast zu Königshütte, sowie für den evang. Lehrer Berger als 3. Lehrer an der evangelischen Schule zu Zabrze. — Ernannt: Bahnmeister-Assistent Borrmann in Ruda zum Bahnmeister, Bodenmeister Malig in Gleiwitz, Lischke in Morgenroth, Telegraphist Däumichen in Tarnowitz zu Stations-Assistenten, Bodenmeister Jansen in Beuthen und Expeditions-Assistent Zimpel in Morgenroth zu Telegraphisten, exam. Heizer Opitz und Haase in Gleiwitz, Neuendorf in Morgenroth, Wackermann in Schwientochlowitz zu Locomotivführern. — Versetzt: Materialien-Verwalter 2. Kl. Just von Grottkau nach Gleiwitz, Stations-Einnehmer Schirner in Myslowitz als Güter-Expedient nach Kattowitz, Güterexpedient Schmidt in Kattowitz als Stations-Einnehmer nach Myslowitz, Stations-Assistenten Döring von Dambrau als commiss. Stations-Vorsteher 2. Kl. nach Woldenberg, Seeliger von Brieg nach Dambrau, Locomotivführer Richter von Breslau nach Gleiwitz, Mandel von Gleiwitz nach Breslau, Matuschek von Schwientochlowitz nach Breslau.

=ββ= [Statistisches vom Polizeigefängniß. — Obdachlose.] Nachdem Ultimo Juni im Polizeigefängniß ein Bestand von 37 Männern, 19 Weibern, mithin 56 Personen verblieben, belief sich der Zugang im Monat Juli auf 807 Männer, 434 Weiber, in Summa 1241 Personen, was pro Tag 40 Verhaftungen ergiebt. Es waren mithin im gedachten Monat 1297 Personen, 844 Männer, 453 Weiber internirt. Der Abgang betrug 1240 Personen, so daß Ende des Monats ein Bestand von 57 Personen verblieb. — In der Verwahr-Anstalt für Obdachlose fanden im Monat Juli 1079 Männer, 454 Weiber und 151 Kinder, in Summa 1684 Personen, mithin pro Tag 54 Personen Aufnahme. Zieht man nun in Betracht, daß im Asyl für Obdachlose ebenfalls 633 Personen Aufnahme fanden, so wurden im Ganzen 2317 Personen oder pro Tag 74 Personen untergebracht.

n. [Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau] wird auf mehrfaches Verlangen in diesem Herbst noch eine kleinere Orientreise über Wien, Pest, nach Constantinopel und Athen, zurück über Corinth, die jonischen Inseln, Corfu, Brindisi, Ancona, Venedig, München, unter persönlicher Führung von Carl Stangen unternehmen. Dieselbe dauert vom 3. October bis 3. Novbr. und kostet I. Classe 385 Thlr., in II. Classe 300 Thaler. In dem Plan der größeren Winterreisen nach dem Orient, welche derselbe Arrangeur ebenfalls selbst leiten wird, tritt dadurch eine Aenderung nicht ein, ebensowenig in dem der durch Louis Stangen auszuführenden climatischen Kurreise.

? **Grünberg,** 27. August. [Zur Tageschronik.] Trotzdem wir noch im August leben, haben wir doch vollständiges Herbstwetter schon seit Mitte voriger Woche; gestern war es sogar am Tage recht anständig kühl — kaum 12 ° + — während vor Sonnenaufgang das Quecksilber sich kaum auf + 7 erhebt; auch heute fängt der Tag trübe an und weht ein kalter N.-W. — Der Magistrat veröffentlicht ein detaillirtes Programm zur Sedan-Feier, dem wir kurz folgendes entnehmen: Früh Gottesdienst, und werden an dem Zuge zur Kirche die Geistlichkeit, Schulen, die Behörden, Schützengilde, Krieger- und sonstige Vereine Theil nehmen; auch Gewerke und Innungen sind zur Theilnahme aufgefordert. — Die Realschule wird dann Nachmittag ein Schauturnen auf dem Turnplatze vor der Realschule und zu Füßen des Kriegerdenkmals ausführen und um 6 Uhr im daranstoßenden Ressourcengarten das Vergnügtsein fortsetzen, sowie mit einem Turnerballe beschließen. — Die Schüler sämmtlicher anderen Schulen, kath. und evang., marschiren gemeinschaftlich nach dem Schießhause, allwo auch Schauturnen und sonstige Belustigungen stattfinden sollen. — Von einem zu veranstaltenden Festmahl ist uns Nichts bekannt. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir zu bemerken nicht unterlassen, wie uns nicht bekannt, daß auch die Schüler der kathol. Schule Turnunterricht genießen. — Privatim werden auch die Fabrikbesitzer aufgefordert ihre Etablissements am Sedan-Tage ruhen zu lassen; wir glauben sie werden nicht ermangeln! — Ueber den Grund und Zweck des ohrzerreißenden Pfeifens — alias Jammergeheul — der Fabriken Früh, Mittag und Abends, werden wir im heutigen „Wochenblatt" belehrt; es geschieht dies um die Arbeiter möglichst in demselben Moment von dem In- resp. Außergangsetzen der bewegenden Kraft zu benachrichtigen und sie zu veranlassen, die ihrer speciellen Obhut anvertrauten Maschinen zu dem Moment fertig zu stellen; auch sollen Unfälle durch unvorsichtige Annäherung an die Maschinen möglichst vermieden werden.

Ω **Landeshut,** 28. August. [Sedanfest. — Preußische Flagge in Oesterreich. — Witterung.] Auch hier wird der Sedantag festlich begangen werden. Das Comite hat das Tages-Programm bereits im Kreisblatt veröffentlicht. Als Haupttheile sind aufgeführt: früh Reveille der Bürgerschützen und Choralblasen vom Thurm. Vormittag 9 Uhr Versammeln der Schulen, Vereine, Schützengesellschaften, Behörden ꝛc. auf dem Marktplatze. Zug derselben nach den resp. Kirchen. Zurück derselbe Zug durch die Stadt; Halt und Parade auf dem Marktplatz; Anrede, Gesang ꝛc.; Nachmittag Auszug der Vereine und der Schulen auf einen außerhalb der Stadt hergerichteten Festplatz; hier diverse Vergnügungen; Abends Rückmarsch zur Stadt; Zapfenstreich, Illumination ꝛc. — Der neu errichtete Turnplatz in Bernsdorf in Böhmen (Bahnstation zwischen hier und Trautenau) ist mit einer schwarzweißen Flagge geziert. Ueber diese Erscheinung verwundert, befragte Ref. einen eben begegnenden Ortseinwohner und erhielt von ihm die belehrende Erklärung, das sei keine preußische, sondern eine deutsche Fahne, weil die Turnerei von Deutschland herkomme. Ein anderer gab hingegen den nüchternen Bescheid, „die Foane is irscht ganz gahle g'wast un hat blus die Forbe verlohrn!" Sie weht aber lustig und unzweifelhaft schwarzweiß (nicht bloß gelb), ohne, daß ein österreichischer Ortspatriot daran Anstoß zu finden scheint. — Heute früh 6 Uhr wurden hier nur + 4,2° R. Wärme notirt. Vor acht Tagen waren die Fluren der näheren Gebirgsdörfer über Nacht mit Schnee bedeckt, der sich erst im Laufe des Vormittags verlor.

⊙ **Wohlau,** 28. August. [Zur Tageschronik.] Auch in unserer Stadt wird der 2. September, der Tag von Sedan, feierlich begangen werden. Mit dieser Feier wird, wie im vorigen Jahre, ein Kinderfest verbunden. Nach dem Fest-Prgramm findet Mittags 12 Uhr ein Festzug von dem Markte aus nach dem Kinderfestplatze an der städtischen Ziegelei statt, an welchem die Schulen beider Confessionen, das Gymnasium, die Behörden, die Schützengilde und die Vereine hiesiger Stadt theilnehmen. Auf dem Festplatze gestaltet sich die Feier zu einem Volksfeste, an welchem sich, wie in früheren Jahren, Stadt und Umgegend lebhaft betheiligt. Mit anerkennenswerther Liberalität haben die Stadtverordneten 100 Thlr. zur Feier des nationalen Festtages aus Kämmerei-Mitteln bewilligt. — An unserem Gymnasium wird zum 1. October d. J. eine Vorschul-Klasse (Septima) errichtet. Dieselbe wird vorläufig und bis zur Vollendung des neuen Gymnasialbaues im fiscalischen Schlosse untergebracht, in welchem sowohl für das Schullocal als auch für die Wohnung des für diese Klasse berufenen Lehrers recht geeignete Räumlichkeiten disponibel werden. Bereits haben sich 18 Schüler für diese Vorschulklasse angemeldet.

[Notizen aus der Provinz.] * Glatz. Die „N. Geb.-Ztg." meldet unterm 27. August: Die landespolizeiliche Abnahme der Strecke Wartha-Glatz hat heute unter Zuziehung der Herren Regierungs-Baurath Heer und Regierungs-Rath Siegert, beide aus Breslau, stattgefunden. Es wird demnach die Eröffnung, wie projectirt gewesen — wenigstens für den Güter-Verkehr — am 1. September erfolgen. Wir selbst wünschen am meisten, daß dieser Eröffnung kein Schluß zu folgen braucht.

\+ Ratibor. Der hiesige „Ob. Anz." meldet unterm 27. August: Nachdem gestern der commandirende General des 6. Armeecorps v. Tümpling in Begleitung des Commandeurs der 12. Division und des Commandeurs der 23. Infanterie-Brigade von seiner Inspectionsreise in Neisse und Neustadt wieder hier eingetroffen war, fand dem hohen Militär zu Ehren Abends vor dem Hotel zum „Prinz von Preußen" eine Serenade, ausgeführt von der Capelle des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 statt, an welche sich der übliche Zapfenstreich schloß. Eine unliebsame Störung erfuhr die Serenade dadurch, als durch die rauschende Musik erschreckt ein Ochse aus dem nahen Schlächterhofe in den daranstoßenden Garten stürzte und durch die den Garten von der Straße trennenden Planken durchzubrechen versuchte, was dem wüthenden Thiere glücklicher Weise nicht gelang, vielmehr wurde er noch rechtzeitig durch einen glücklichen Schuß vom Leben zum Tode gebracht, als es nicht gelang, ihn einzufangen. Es soll fast komisch anzusehen gewesen sein, als das zahlreich versammelte Publikum und die Musik-Capelle im Augenblicke der drohenden Gefahr wie Spreu vor dem Winde zerstoben. — Heute in früher Morgenstunde fand noch eine Besichtigung des 62. Infanterie-Regiments auf dem Exercierplatze bei Lubowitz statt, worauf dasselbe zu den bei Leobschütz statthabenden Brigade-Uebungen abgerückt ist.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Aug. 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',17	331''',49	331''',06
Luftwärme	+ 14°,9	+ 11°,7	+ 11°,7
Dunstdruck	3''',11	3''',44	4''',48
Dunstsättigung	44 pCt.	63 pCt.	82 pCt.
Wind	SO. 0	SO. 1	SW. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,0.	

Breslau, 29. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 28. August. Die Bedürfnisse des Ultimo treten jetzt fast allein als diejenigen Factoren hervor, die dem Verkehr einiges Leben verleihen. Unter solchen Umständen ist denn auch zumeist der Handel auf diejenigen Effecten beschränkt, in denen die Liquidation überhaupt eine Rolle spielt und je mehr der Monatsschluß naht, um so deutlicher tritt diese Exclusivität in ihr Recht. In österreichischen Credit drückte sich bei noch ziemlich regem Handel Cours wieder um durchschnittlich 1 Thlr. gegen gestern, auch Lombarden blieben ½ Thlr. unter höchster gestriger Notiz und bei Franzosen betrug die Minusdifferenz selbst ¾ Thlr. Von den anderen einheimischen Speculationspapieren gab der Cours für Disconto-Commandit (Cassa 178½) in der Notiz per September bei 179—8½—8¾ etwa ¾ Thlr. auf, während sich Laurahütte (163¾) per ult. September 135⅞—6¾ etwa ¼ und Dortmunder Union im Cassageschäft höher, per September 53½—¾—½, aber wie gestern stellten. Nach wie vor blieb sodann ein recht lebhafter Begehr für in- wie ausländische Loospapiere bestehen; gesucht zeigten sich Braunschw., Köln-Mindener, Hamburger ꝛc., und von fremden waren es besonders wieder Raab-Grazer und Ungarische, welche die Börse protegirte. Unter den österreichischen Bahnen blieben Galizier in fester Haltung, mehr aber concentrirte sich die Neigung auf fast alle österreichischen Prioritäten, von welchen wir Ungarische Nordost, Ungar. Ostb., Lemb., Kaschau und Galizier besonders hervorheben dürfen. Einer gleichen Theilnahme erfreuten sich auch einige amerikanische Prioritäten und zwar besonders Central-Pacific und die Obligationen der mit dieser Bahn liirten Bahnen. Oesterr. Renten gingen in größeren Beträgen um, die indeß gegen den Verkehr in 1860er Loosen doch immerhin zurückstanden. Türken waren matter, Italiener leidlich fest, russische Staatspapiere schwächer, nur Prämien-Anleihe höher, Pfd.-Russen auch heute angeboten. Den Eisenbahnmarkt influirte noch einigermaßen der Ultimo, was indessen nicht verhinderte, daß sich z. B. die Rheinischen Bahnen kaum überall voll behaupteten. In Ostpreußischen Südbahn, auf gute August-Einnahmen hin, war Verkehr, der sich auch auf deren Stammprioritäten erstreckte, sonst traten noch Brest-Grajewo und Mastrichter hervor. Banken zeigten sich fest; die in jüngster Zeit oft genannten blieben auch heute die bevorzugten; nämlich preuß. Bodencredit, südd. Bodencredit, Spielh., Gothaer Grundcredit, deutsche Hypoth., ferner Oberl. Börsen- und Hdlsver. begehrt, Braunschweiger Credit, Thüringer höher, desgl. Berl. Producten- und Handelsbank etwas anziehend. Industrie-Actien, wohl ab und zu theuer, ließen Leben vermissen; Brauereien still, Weißbier gesucht; dann noch etwa Nürnberger und Tivoli, Passage besser, Elbinger Eisenb. verkäuflich, Münnich eher angeboten; von Bergwerkspapieren zogen Kölner etwas an, Centrum war fest, Steinhäuser offerirte man.

Liquidationspreise pr. ult. August 1874. Italiener 67⅝, Französ. Rente 101, Oesterr. Creditactien 145½, Oesterr. 1860er Loose 109¼, Papierrente 66¾, Silberrente 69⅛, Galizische Eisenb. 114½, Franzosen 197½, Lombarden 85, Türken 1865er 45, Böhmische Westbahn-Actien, Oesterr. Nordwestb., Rumänische, Preußische Eisenbahnactien und Bankactien heutiger Mittel-Cours, Russische Noten, Wechsel Petersburg, kurz und lang, Wien Mittel-Cours unserer morgigen Notirung. (Bank- v. H.)

Berlin, 28. August. [Productenbericht.] An heutiger Börse wurden für Roggen anfänglich etwas bessere Preise bewilligt, indessen sank die Stimmung bald wieder sehr herab und der Schluß war eher niedriger als gestern. Loco ist mangels Angebots wenig Geschäft. — Roggenmehl sehr matt. — Weizen verfiel in sehr flaue Stimmung, die hauptsächlich durch neue Massenverkäufe hiesiger und auswärtiger Baissespeculanten hervorgerufen wurde. August wurde dagegen durch Deckungen stark getrieben. — Hafer

loco und auf Termine matt. — Rüböl war bei geringem Geschäft etwas besser zu verwerthen. — Spiritus verharrte zum Schluß in sehr gedrückter Haltung und Course stellten sich theilweise erheblich niedriger als gestern.

Weizen loco 66—77 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber 70—74 Thlr. bez., geringer gelber 67—69 Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 76½—75½—79 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 65¾—64½ Thlr. bez., pr. October-November 65¾—65 Thlr. bez., per December 66—65 Thlr. bez., per April-Mai 198—196—196½ Rchmk. bez. Gekündigt 32,000 Ctnr. Kündigungspreis 76 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 47—61 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49¾—50⅜ Thlr. ab Bahn bez., ordinärer dito 48—49 Thlr. ab Bahn und Boden bez., neuer inländischer 57—61 Thlr. ab Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. ab Bahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 50½—50⅛—50¼ Thlr. bez., pr. August-September 50⅜—47⅞—50 Thlr. bez., pr. September-October 50⅜—47⅞—50 Thlr. bez., pr. October-November 50⅛—49⅝—49¾ Thlr. bez., pr. December 50—49½—49⅝ Thlr. bez., pr. Frühjahr 149½—148½ Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Gerste loco 53—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 54—62 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 55—59 Thlr. bez., westpreußischer 55—59 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., neuer schlesischer 58—61 Thlr., pommerscher 58—61 Thlr., uckermärker — Thlr. bez., ungarischer 58 Thlr. ab Bahn bez., pr. August 60½—60⅛—60¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57¼—57 Thlr. bez., pr. October-November 55⅛ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., per Frühjahr 162½—162 Rchmk. bez. — Gekündigt 8000 Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11—10⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 10⅓—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8⅚—8⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 7⅚—7⅓ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 7 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. August-September 7 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 23—20 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 23—20 Sgr. bez., November-December 7 Thlr. 19½—17½ Sgr. bez., pr. April-Mai 22,5 Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Rapps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 16⅔ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August 17⅛ Thlr. bez., pr. August-September 17⅚ Thlr. bez., pr. September-October 17⅙—17¼—17¼ Thlr. bez., October-November 17 7/12—17⅙ Thlr. bez., pr. November-December 17⅔—17¾—17⅔ Thlr. bez., per April-Mai 56,1—56,5—56—56,4 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7½ Thlr. bez., pr. August 7—7⅙ Thlr. bez., pr. August-September 7—7⅙ Thlr. bez., pr. September-October 7—7⅙ Thlr. bez., pr. October-November 7 5/12 Thlr. bez., pr. November December 7 17/24 Thlr. bez., per December-Januar 7 11/12 Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspr. — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 26 Thlr. 15—12 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. August 26 Thlr. 19—12 Sgr. bez., per August-September 26 Thlr. 19—12 Sgr. bez., pr. September-October 23 Thlr. 20—9 Sgr. bez., pr. October-November 21 Thlr. 25—15 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 23—25—20 Sgr. bez., per April-Mai 64,2 bis 63,9 bis 64 bis 63,5 Rchmk. bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

Breslau, 29. August, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war in sehr ruhiger Haltung, bei ausreichenden Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen, feine und milde Qualitäten blieben gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6½ bis 7⅔ Thlr., gelber 6⅙ bis 7⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen war ferner vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅓ bis 6⅙ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 5⅓ bis 5⅔ Thlr., weiße 5 11/12 bis 6⅙ Thlr.

Hafer neuer, unverändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5 5/12 bis 5¾ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 1/12 Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	15	—	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11⅓ bis 11⅔ Thlr., Roggen- fein 10 5/12—10 1/12 Thlr., Hausbacken 9¾ bis 10 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 28. August. Die liberalen Katholiken des Cantons St. Gallen haben aus Anlaß der Revision der Verfassung des Cantons die Aufhebung sämmtlicher Klöster desselben verlangt.

Bayonne, 28. August. Nach aus carlistischer Quelle stammenden Nachrichten haben die Carlisten den Flecken Haro und die Stadt Calahorra (Provinz Logrono), sowie die Stadt Alcocer (Provinz Guadalajara) besetzt. Die dort befindlichen Besatzungen wurden gefangen genommen. Der Bruder des Prätendenten, Don Alfonso, ist in die Stadt Alcaniz (Provinz Teruel) eingerückt.

Perpignan, 28. August. Nach von Puycerda hier eingegangenen Nachrichten waren am gestrigen Tage die Sturmangriffe der Carlisten, wie die Vertheidigung der Belagerten gleich heftig und erbittert. Die in Bresche geschossenen Mauertheile wurden von den Frauen Puycerdas mitten im heftigsten Feuer mit Erdsäcken ausgefüllt. Die Nacht verlief ruhig. Heute Morgen sah man die Frauen abermals mit Ausbesserung der Wälle beschäftigt.

London, 28. August, Abends. Der brasilianische Dampfer „Liffey" ist von Southampton nach Brasilien und dem Platastrom, unweit Sanignacio, total verunglückt. Die Passagiere, die Mannschaft und die Post wurden geborgen.

Petersburg, 28. August. Die Vermählung des Großfürsten Wladimir mit der Herzogin Marie von Mecklenburg hat heute Mittag um 1½ Uhr stattgefunden. Der Vollzug des Trauungsactes wurde der Stadt durch 101 Kanonenschüsse verkündet.

Queenstown, 28. August. Die „Westphalia" ist Nachmittags am Schlepptau eines spanischen Dampfers eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 28. August. In dem Beglaubigungsschreiben, welches dem Grafen Rascon durch Sennor Valevo überbracht wurde, ist der Name Republik nicht erwähnt. Graf Rascon wird somit einfach als Gesandter der Executivgewalt Serranos fungiren. — Die Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Würtemberg in Heilbronn ist event. für den 5. und 6. September in Aussicht gestellt. — General von Voigts-Rhetz wird Anfang nächster Woche im Kriegs-Ministerium zurückerwartet, um an der Aufstellung des Militär-Etats Theil zu nehmen.

Paris, 28. August. Für das Departement der Hautes Pyrenées haben die Legitimisten den Erzbischof von Tarbes als Candidaten aufgestellt. — Gleich nach Rückkehr des Marschalls Mac Mahon (die gestern Nacht bereits erfolgte) soll der Termin für die Wahlen der erledigten Deputirtensitze aufgestellt werden. — Die Bonapartisten suchen einer Reise des Marschalls nach dem Süden entgegenzuarbeiten, da dieselbe ihren Plänen hinderlich sein könnte. — Die Ernennung des Grafen Chaudordy zum Gesandten in Madrid wird in informirten Kreisen bestätigt.

Paris, 28. August. Die Syndicatsmitglieder für die neue türkische Anleihe werden durch Circular aufgefordert, 50 Procent bis zum 7. September, den Rest aber nur dann bis zum 17. September zu erlegen, wenn die Syndicatleiter dies für nothwendig erachten sollten. Die Leiter des Syndicats sind für drei Monate gewählt.

Berliner Börse vom 28. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99⅞ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 5/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 5/12 etbzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅝ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅝ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92½ bz
do. do.	2 M.	5	92 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	100 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129½ bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅛ bzB
Pfandbr. Berliner	4½	101⅜ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅞ bz
Pfandbr. Posensche	4	96 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅛ bzG
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 bzG
Rentenbriefe Sächsische	4	99 G
Rentenbriefe Schlesische	4	98¼ bzG
Badische Präm.-Anl.	4	117½ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	119 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 42⅜ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 24 15/16 bz
Oldenburger Loose 42½ bzG

Louisd'. 110⅝ G 11½ G	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24¾ G	Frmd. Bkn. 99⅝ G
Napoleons 5.13 bz	Oest. Bkn. 92⅝ bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94¾ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101½ G
do. do.	4½	95¼ bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¾ G
Unkünd. do. (1872)	5	102⅞ bzG
do. rückbz. à 110	5	107 G
do. do do.	4½	99⅝ bz 99⅛ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102⅜ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ G
do. do. II. Em.	5	105⅛ bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	104½ bzB
do. 4½% do. do m 110	4½	94½ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	72 bzB
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87¼ bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¾ bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	73 bz
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69⅛-¼ etbzB
do. Papierrente	4⅕	66½-⅝ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109⅜-⅛-⅝ bG
do. 54er Präm.-Anl.	4	110 bz
do. Credit-Loose	—	116⅞ bzG
do. 64er Loose	—	109½ bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153⅞ bz
do. do. 1866	5	153⅝ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅝ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87 B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69⅝ B [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅜ G 99 5/16 G
do. do. p. 1885	6	103⅛ bz
do. 5% Anleihe	5	100 9/16 bzB
Französische Rente	5	100¾ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅝ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅝ bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	87⅜ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	45¼-44⅞-45 b
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	76¼ G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86 G
do. do VI.	4½	100⅛ B
do. Nordbahn	5	103¾ etbzB
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	100 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100½ G
do. do. G.	4½	100½ G
do. do. H.	4½	100½ G
Cöln-Minden III.	4	94½ bz
do. do.	4½	101½ G
do. IV.	4	95 bzG
do. V.	4	94⅜ B
Halle-Sorau-Guben	5	99¼ B
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	98 G
do. do. III.	4	97¾ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86⅛ G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101¼ B
do. H.	4½	101¼ G
do.	5	103½ G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94⅛ B
do. do. II. Em.	4½	101¼ B
do. do. III. Em.	4½	101¼ B
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Komotau	5	68 bzB
Dux-Bodenbach	5	86 bz
do. II. Emission	5	76¼ bzG
Prag-Dux	fr.	40⅝ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98¼ bzG
do. do. neue	5	96 G
Kaschau-Oderberg	5	82¾ bzG
Ung. Nordostbahn	5	70¼ bzG
Ung. Ostbahn	5	64 bz
Lemberg-Czernowitz	5	74¼ bz
do do. II.	5	83¼ bzG
do. do. III.	5	77⅓ bz
Mährische Grenzbahn	5	74⅜ bzB
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	32⅞ bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87¾ G
Oesterr.-Französische	3	318½ bzB
do. do. neue	3	310⅛ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	249⅜ bz
do. neue	3	250⅝ bzG
do. Obligationen	5	87 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	98⅛ bz
do. IV.	5	97¼ G

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34⅞ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	93 bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	148¾ bzG
do. Dresden	5	5	5	64⅞ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86¼ bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	177 bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	18¼ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	195⅞ bz
Berlin-Stettin	12¾	10⅝	4	150 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	93 bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	101⅝ bzG
do. neue	5	5	5	97⅞ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	134⅞ ⅝ bz
do. neue	5	5	5	110⅜ G
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43 bzB
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	114¼-½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	33⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	31¼ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	63⅝ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70½ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183⅝ bzG
Märk.-Posener	0	0	4	38¾ G
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	110½ bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256 B
do. Lit. B.	4	4	4	95⅞ bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	138¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98¾ G
Oberschl. A. C. D.	13⅜	13⅜	3½	170 bzG
do. B.	13⅜	13⅜	3½	152 bz
do. neue	—	—	5	169 bzB
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	pSpt. 197½-7b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	99⅞ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	pSpt. 85-4¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	120¾ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	71⅞ bz
Rheinische	9⅖	9	4	137 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24⅞ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40⅝ bz
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅛ bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102¼ bzG
Thüringer	9	7¼	4	124 B
Warschau-Wien	10	11	4	88⅜ G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅝ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30¼ bzG
Breslau Warschau	0	0	5	40½ G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	57½ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51⅛ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	89¼ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	71⅝ bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77⅛ G
do. Lit. C.	5	5	5	103 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82¼ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	120 bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90⅝ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	7½	0	4	54½ bz
Allg. Deut. Hand. G.	9¼	0	4	15¾ G
Berliner Bank	14	0	fr.	75 G
Berl. Bankverein	18	5½	4	92⅛ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	277⅞ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	123 bzG
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	4	27¾ bzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	8½	12¾	4	108½ B
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	52 bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	120⅛ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	88 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ bzG
Bresl. Maklerbank	30	0	4	77 B
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	61½ G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	77½ G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	89 bzB
Centralb. f. Ind. u. Hand.	10	4	4	81⅞ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	82 bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	7½	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	0	4	153¼ bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 8/10	4	107¼ B
Deutsche Bank	8	4	4	88½ bzB
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	83⅞ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	178½ bz
Genossensch.-Br.	10⅔	3	4	108 bzG
do. junge	—	3	4	105 bzG
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	68¾ bzB
Goth. Grundcred. B.	9½	8	4	110 bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅜	10⅘	4	147¾ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122¾ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅛ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	75¼ G
Hessische Bank	6⅔	0	4	57 bzG
Königsb. do.	8	0	4	81 G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	56 G
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	161½ G
Luxemburger do.	12	8½	4	114⅞ bz
Magdeburger do.	5⅔	6 8/10	4	110⅞ B
Meininger do.	12	5	4	105⅝ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5¼ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	100⅛ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78 bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	pSept. 145⅝-79¼ bz [¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	113 G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	186⅞ bzB
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	108 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124 B
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	54 B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	138½ G
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83¼ bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112⅜ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	66½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94¼ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	105¾ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	24⅜ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	97 bzG
Wiener Unionbk.	5	0	4	74 G
Baugess. Plessner	14	0	4	7⅜ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A.	11½	¼	4	140 G
D. Eisenbahnb.-G.	9	0	4	41⅜ bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	7⅔	8	4	94¼ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	34¼ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	48 bzG
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19⅞ bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	125⅞ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	229 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	54¼ G
Dortm. Union	12	—	4	53⅛ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	136¼ bz
Lauchhammer	9	—	4	62¼ bz
Marienhütte	14	6	4	62⅞ G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45¼ G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	22½ B
Redenhütte	10	2	4	32¼ bz
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	66 bz
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	98¾ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	100½ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105 bzG
Vorwärtshütte	8	7	4	46 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	20⅞ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	28 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	46½ G
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	66¾ B
Erdm. Spinnerei	9	7	4	63 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	40½ G
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	44 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	67¼ bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	98 B
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	37 bz
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	18¾ G
do. Wagenb.-Anst.	9	0	4	19 B
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	18 bz

Wien, 28. August. Die Austro-Egyptische und die Indo-Egyptische Bank führen wegen Abschlusses einer neuen egyptischen Anleihe Unterhandlungen; auch die Anglobank soll hierbei betheiligt sein.

Die Eisenbahnbaugesellschaft hat ihren Besitz von Prioritäten der Giselabahn an die Darmstädter Bank begeben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 108. Franzosen*) 344. Hess. Ludwigsbahn 139. Böhm. Westbahn 216. Lombarden*) 147. Galizier 266½. Elisabethbahn 214½. Nordwestbahn 175. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78¾. Oregon 19¼. Creditactien*) 253½. Russ. Bodencredit 90⅛. Russen 1872 99. Silberrente 69. Papierrente 66⅜. 1860er Loose 109⅛. 1864er Loose 175. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 87⅝. Amerikaner de 1882 98⅜. Darmstädter Bankverein 385¾. Deutsch-österr. 93⅛. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85¼. Brüsseler Bank 104⅛. Berliner Bankverein 91⅛. Frankf. Bankverein 93⅛. do. Wechslerbank 87⅛. Nationalbank 1047. Meininger Bank 106¼. Hahn Effectenbank 117⅝. Continental 93⅞. Südd. Immobil.-Gesellschaft 95¼. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 106¾. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Speculationswerthe ruhig. Bahnen und Banken unbelebt, Loose anziehend und lebhaft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 253⅝, Franzosen 344½, Lombarden 147½, Ungarloose —, Raab-Grazer Loose —, 1860er Loose 109¾, Provinzial-Disconto-Gesellschaft —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 28. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69⅛. Oesterreich. Creditactien 217½. dto. 1860er Loose 110. Nordwestbahn —. Franzosen 740. Lombarden 315. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 123. Laurahütte 136. Commerzb. 84¼. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 147. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54. dto. neue 71½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅞. Köln-M.-St.-Actien 135. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137. Bergisch-Märkische 92½. Disconto 2¾ pCt. — Ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 170, 60 Br., 169, 80 Gd., Wien 184, 00 Br., 182, 00 Gd., Paris 80, 70 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 281, 50 Br., 279, 50 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 28. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 199 Br., 197 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 199 Br., 197 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 199 Br., 197 Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 199 Br., 197 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 199 Br., 197 Gd. — Roggen pr. August-September 1000 Kilo netto 161 Br., 159 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 156 Br., 154 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl still, loco 55, pr. October 54, pr. Mai pr. 200 Pfund 58. — Spiritus flau, pr. August und per August-September 52, per September-October und per October-November pr. 100 Liter 100% 53. — Kaffee matt, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., pr. August 10, 00 Gd., pr. September-December 10, 75 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 28. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 28. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikanische schwimmend fest.

Middl. Orleans 8 5/16, middl. amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅛.

Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung neue Ernte 8 D.

Manchester, 28. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 9⅛, 12r Water Taylor 10⅛, 20r Water Nicholls 11¾, 30r Water Gidlow 12½, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12¼, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 84/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Liverpool, 28. August. [Getreidemarkt.] Weizen 2—3, Mais 6 D. niedriger, Mehl flau. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 28. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per März 289. Roggen loco flau, per October 182½, per März 183½. Raps per Herbst 341, per Frühjahr 357 Fl. Rüböl loco 30¼, per Herbst 30½, per Frühjahr 33½. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 28. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28½. Roggen unverändert, Petersburg —. Hafer ruhig, Riga 22½. Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. August. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. August und pr. September 26½ bez. und Br., pr. September-December 27½ Br., per October December 28¼ Br. Fest.

Bremen, 28. August, Nachm. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Fest.

Wien, 28. August. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 13. bis zum 19. Aug. 1,411,817 Fl., gegen 1,387,880 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehr-Einnahme 23,937 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,199,728 Fl.

Wien, 28. Aug. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 20. bis 26. August betrugen 608,500 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 117,000 Fl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.